

BERGISCHE UNI VERLEIHT GLEICHSTELLUNGSPREIS



Prof. Dr. Cornelia Gräsel (l.), Prorektorin für Internationales und Diversität an der Bergischen Universität, und Sophie Charlott Ebert (r.), Leiterin der Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt, gratulierten den anwesenden Preisträgerinnen (in der Mitte von links) Prof. Dr. Astrid Messerschmidt, Dr. Agnes Laba, Loriana Metzger und Jun.-Prof. Dr. Cécile Stehrenberger

Mit der Verleihung des 15. Gleichstellungspreis der Bergischen Universität wurde 2022 das Engagement von Wissenschaftlerinnen aus den Geschichts- und Erziehungswissenschaften gewürdigt, die sich gemeinsam für eine geschlechtersensible Forschung und Lehre in ihren Arbeitsbereichen einsetzen und damit die Grundlage für eine dauerhafte fakultätsübergreifende Zusammenarbeit schaffen.

55

Stellvertretend für die beiden Arbeitsgemeinschaften „Geschlechtergeschichte“ aus dem Fach Geschichte und „Migration, Flucht, Rassismuskritik“ am Institut für Erziehungswissenschaft wurden ihre Initiatorinnen und Mitwirkenden Dr. Agnes Laba (Neuere und Neueste Geschichte), Prof. Dr. Astrid Messerschmidt (Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Geschlecht und Diversität), Jun.-Prof. Dr. Cécile Stehrenberger (Wissenschafts- und Technikforschung), Loriana Metzger und Diren Yeşil (beide Erziehungswissenschaft) ausgezeichnet.

EIN NEUER BILDUNGSRAUM

Das Preisgeld dient einer Intensivierung der Zusammenarbeit sowie der Schaffung eines

Bildungsraumes, der sich insbesondere an Frauen mit Fluchterfahrungen richtet und ihre Geschichten und gegenwärtigen Lebensrealitäten sichtbar macht. Dabei sollen Interessierte mit unterschiedlichen Qualifikationen und Bildungshintergründen angesprochen werden. Zugleich streben die Verantwortlichen Veränderungen im politischen Umgang mit Migration an, um Personen einen Zugang zu Universitäten zu ermöglichen, denen dieser bislang zum Beispiel aufgrund verschiedener struktureller Hindernisse verwehrt blieb.



Fabienne André



Mangakane Karabo Makola



Lea Espinoza Garrido

ZUM HINTERGRUND

Die Bergische Universität schreibt jährlich einen Gleichstellungspreis mit dem Ziel aus, Projekte im Bereich der Gleichstellung einschließlich der Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie sichtbar zu machen, zu belobigen und durch das Preisgeld zukünftige gleichstellungspolitische Aktivitäten zu stärken.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird für hervorragende, innovative Projekte und strukturelle Maßnahmen auf dem Gebiet der Gleichstellung vergeben.

DIE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Die AG Migration, Flucht, Rassismuskritik wurde 2015 am Institut für Erziehungswissenschaften gegründet. Anlass war die Ankunft von Geflüchteten und die damit verbundene Krise der europäischen Migrationspolitik. Mit Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen und Online-Reihen öffnet die AG den universitären Diskurs auch für die städtische Öffentlichkeit und will insbesondere zum Nachdenken über die Migrationspolitik sowie über den gesellschaftlichen Umgang mit den Themen Flucht und Migration anregen. „Dank des großen Engagements der AG-Mitglieder hat sie sich im Laufe der letzten Jahre als ein wichtiges Fachforum am Institut für Erziehungswissenschaft etablieren können. Dabei versucht die AG immer wieder neue und kreative Formate zu finden, die die Fachdebatten anschlussfähig machen“, lobte Sophie Charlott Ebert, Leiterin der Stabsstelle für Gleichstellung und Vielfalt, in ihrer Laudatio anerkennend.

Die AG Geschlechtergeschichte wurde 2021 im Fach Geschichte ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit dem Interdisziplinären Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung legt sie einen besonderen Fokus auf Forschung und Lehre zum Themenkomplex „Gewalt und Geschlecht“. Neben den spezifisch weiblichen Erfahrungen von Gewalt und Verfolgung geht es dabei auch um die Betrachtung sich verändernder Männlichkeitsentwürfe sowie der Gewaltausübung als geschlechteridentitätsstiftende Praktiken in unterschiedlichen historischen Kontexten. Sophie Charlott Ebert: „Die AG Geschlechtergeschichte hat zu einer Bündelung der geschlechtergeschichtlichen Aktivitäten innerhalb des Historischen Seminars beigetragen und neue Möglichkeitsräume für den Ausbau bereits vorhandener und neuer interdisziplinärer Vernetzung eröffnet.“ 🌸



Jun.-Prof. Dr. Cécile Stephanie Stehrenberger



Mirolava Arely Rosales Vásquez



Jule Henschel

MIROSLAVA ARELY ROSALES VÁSQUEZ, Bildungsraum Flucht – Gewalt – Geschlecht

MIGRANT*INNEN IN WUPPERTAL EINE STIMME GEBEN!

Der Bildungsraum „*Flucht-Gewalt-Geschlecht*“ ist ein (politisches) Bildungs- und Wissenschaftsprojekt im öffentlichen Raum, das an der Bergischen Universität entstanden ist und von einem Team unter der Leitung von Jun.-Prof. Dr. Cécile Stephanie Stehrenberger durchgeführt wird.

Von Anfang an war das Projekt als Wissenschaft im öffentlichen Raum gedacht, in dem die Beziehung zwischen den drei Komponenten Gewalt, Migration und Geschlecht thematisiert und Wissen generiert werden kann. In Anbetracht der Tatsache, dass im Jahr 2019 etwa 42% der Einwohner*innen Wuppertals einen Migrationshintergrund hatten, ist diese Art von Projekt mehr als notwendig, um die Stadt als eine Stadt mit Migrationshintergrund in Bewegung zu betrachten: Vertreibung ist eines ihrer zentralen Merkmale. Im Bewusstsein dieser Realität wollte das Projekt ein Raum für die Reflexion und Problematisierung der verschiedenen Migrationserfahrungen werden, die Wuppertal nähren und bereichern, sowie der Dynamik, die sie in den sozialen, politischen und kulturellen Imaginationen erzeugen.

58

Im ersten Jahr des Projektes ging es auch darum, Stereotype davon, was es bedeutet, Migrant*in in Deutschland zu sein, und was unter Integration verstanden wird, zu hinterfragen. Zu diesem Zweck wurden zu verschiedenen Zeitpunkten Künstlerinnen und Schriftstellerinnen mit Migrationshintergrund eingeladen, die ihre Arbeit vorstellten und über ihr Leben und die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert waren, berichteten. Im ersten Projektjahr (Juli 2022–Juli 2023) konnten wir ein Konzert und ein Gespräch mit der in Wuppertal lebenden nicaraguanischen Musikerin Karla Domínguez sowie Diskussionen mit der bekannten guatemaltekischen Schriftstellerin Mónica Albizúrez, die in Hamburg lebt, sowie der Wuppertaler Aktivistin griechischer Herkunft, Georgina Manfredi veranstalten. Außerdem haben wir im März 2023 einen feministischen Leseort („*feminist reading space*“) und einen großartigen Workshop mit migrantischen Performativitäten von La Perra Alegría, einer reisenden Kompanie aus Chile (Samanta Pizarro Aliste) und Deutschland (Adam Arhelger), organisiert. In Zusammenarbeit mit dem

Katholischen Bildungswerk haben wir im September 2023 einen Handwerks-Workshop mit Tatiana Nicolás Meza, einer spanischen Teenagerin mit kolumbianischer Mutter, gestartet. Dieser Workshop gehört zu einem größeren Projekt mit dem Titel „*Critical Crafting in der Migrationsgesellschaft*“, das Teil des Bildungsraums Flucht-Gewalt-Geschlecht ist und aus drei Säulen besteht: Handarbeits-Workshops für Frauen mit und ohne Migrationshintergrund, ein Lesekreis zum Thema Handarbeit aus kritischer Perspektive und eine wissenschaftliche Forschung, die die Perspektiven der Migrationsforschung mit denen der Gender Studies, der (praxeologischen) Wissensforschung, der Bildungsforschung und der Handwerksforschung verschränkt.

Dieses erste Jahr hat uns gezeigt, dass es in der Migrant*innengemeinschaft in Wuppertal und darüber hinaus einen großen kulturellen Reichtum gibt. Deshalb müssen wir weiter dafür kämpfen, dass der Wert der geistigen Arbeit der Migrant*innen, die Deutschland mit Leben erfüllen, anerkannt wird. Wir müssen uns für eine vielfältigere und tolerantere Welt einsetzen. 🌸